

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 68 (1993)
Heft: 1

Rubrik: Swissbau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forum für Wohnen

Vom 2. bis 7. Februar 1993 findet in der Messe Basel zum zehnten Male die Schweizer Baumesse Swissbau statt.

Die Messe wird Schaufenster und Marktplatz für Produkte und Problemlösungen aus allen Bereichen der Bauwirtschaft sein. Die Swissbau 93 ist aber auch ein Forum, das sich intensiv mit einem Grundbedürfnis urbaner Kultur – der Erhaltung der Wohn- und Lebensqualität – auseinandersetzt.

Über 1200 Aussteller, gut 63 000 m² Nettostandfläche und gegen 1900 vertretene Firmen aus 30 Ländern, das sind die Eckdaten der bedeutendsten Schweizer Baumesse. Für alle Baufachleute und Bauinteressierte ist die Swissbau 93 mit ihren Sonderschauen nicht nur das Schaufenster der Bauwirtschaft, sondern auch der wichtigste Branchentreffpunkt und Informations-Marktplatz.

Bauwerke überleben Menschen

Ungefähr ein Viertel der in der Schweiz gezählten 2,2 Millionen Gebäude ist mehr als 80 Jahre alt. Ein weiteres Viertel der Liegenschaften stammt aus der Bauperiode vor 1950 und rund die Hälfte aller Häuser wurden nach 1950 erstellt. Der gesamte Gebäudewert entspricht einem versicherten Wert von über 1 000 Milliarden Franken. 90 Prozent dieser Gebäude dürften das Gesicht unserer Siedlungsräume auch über das Jahr 2000 hinaus prägen.

Riesiges Potential

Wollte man aber die gesamte Substanz an bestehendem Wohnraum sukzessive sanieren und modernisieren, müssten jährlich schätzungsweise 3,5 Milliarden Franken aufgewendet werden. Dazu käme noch 1 Milliarde für die Renovation von Büros und Verwaltungsgebäuden so-

wie mehr als 3 Milliarden Franken für andere Gebäudekategorien, wie Fabriken, Gewerbebetriebe, Spitäler, Schulhäuser etc.

Bauwerke anpassen

Neben den altersbedingten Gründen sind vor allem Qualitätserhöhung, Energieeinsparung, Werterhaltung und kulturelle Anliegen die Hauptmotive für die Renovations- und Sanierungstätigkeit. Bei diesen Aktivitäten geht es nicht allein um bautechnische Vorgänge. Es geht ebenso sehr um Architektur- und städtebauliche Aspekte, um die Anpassung der Bausubstanz an die sich laufend ändernden gesellschaftlichen Anforderungen und Lebensauffassungen.

Ökologische Aspekte

«Ökologie ist Langfrist-Ökonomie». Dieser inzwischen berühmt gewordene Anspruch von Prof. Ernst von Weizsäcker gilt auch für den schonungsvollen Umgang mit der in vielen Jahren gewachsenen Altbausubstanz, die es kontinuierlich und sorgfältig zu überwachen, zu unterhalten und zu bewahren gibt. Eine systematische Qualitätssicherung drängt sich auf, damit die Bauten der vermehrten Beanspruchung und Belastung, denen sie heute ausgesetzt sind, gewachsen bleiben.

Schlechte Bausubstanz erneuern

Nicht alles, was früher gebaut wurde, vermag den heutigen Qualitätsansprüchen zu genügen. Was beispielsweise in den siebziger Jahren – noch vor der Ölkrise – zur Linderung der Wohnungsnot unter grossem Zeitdruck gebaut werden musste, verdient weder ästhetisch noch qualitativ einen Orden. Viele jener Häuser und Wohnungen sind heute von Grund auf oder an einzelnen Bauteilen erneuerungsbedürftig.

Stand mit Lift

Einen besonders auffälligen Stand präsentiert an der Swissbau die Schindler Aufzüge AG.



Harmonische Vereinigung von bestehender Gebäudesubstanz mit einem nachträglich angebauten Aufzug.

Am zweistöckigen Stand – mit Lift notabene – der Firma Schindler (Halle 301, Stand 441) ist Gelegenheit, sich über alle denkbaren Aufzüge zu informieren. Europas führender Hersteller zeigt eine Vielzahl von Möglichkeiten, wie sich Aufzüge in bestehende Gebäude integrieren lassen. Der nachträgliche Ein- oder Anbau eines Lifts bringt ohne Zweifel eine gewisse Annehmlichkeit und erhöht die Mobilität von Gehbehinderten. Es besteht am Stand die Gelegenheit, sich über das Notruf- und Fernüberwachungssystem «Servitel» für Aufzüge und Fahrtreppen sowie «Progard», die Sicherheitseinrichtung für Aufzugstüren, zu informieren. Schindler Pressedienst, Ebikon Telefon 041/39 30 60

elkura ag[®]

seit 1963

LÄRM
ZUG
KÄLTE



still
dicht
warm

8134 Adliswil, Fabrikhof 5 Tel. 01/710 95 86 Fax 01/710 95 82
7000 Chur, Malixerstr. 71 Tel. 081/23 35 25 Fax 081/23 36 04

Nie mehr Fenster streichen!

Unser bewährtes System: Durch eine nachträgliche Alu-Verkleidung auf den äusseren Flügelrahmen sind Sie diese sich wiederholenden Unterhaltsarbeiten für immer los.

Lassen Sie sich von uns beraten.



Besuchen Sie uns auch in der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich

Die Superkur
für alle
Badewannen



BWA
AG

- 5 Jahre Vollgarantie
- Einsatzwannen aus Acryl
- Reparaturen
- Über 30 Farben
- Repaband-Vertretung seit 1963

BWA AG, Artelweg 8, 4125 Riehen
Tel. 061/67 10 90
Burggraben 27, 9000 St. Gallen
Tel. 071/23 23 96